

# Auf den Fuss versessen : Stiefel von Anita Moser

Autor(en): **Nicol, Michelle**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **18 (2005)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122761>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Auf den Fuss versessen

Text: Michelle Nicol  
Fotos: Christian Knörr

**Hase in Bronze.** Anita Mosers Schuhe sind wichtig, und deshalb hat sie einen Preis bekommen. Für eine Kollektion, die sie für den nächsten Winter entworfen hat, die sich «Rainy Days» nennt und den profanen Gummistiefel in etwas Wunderbares dekonstruiert. In Schuhe, die bei Regen tänzeln lassen und bei Sonnenschein beflügeln.

• Was zeichnet wichtiges Schuhwerk aus? Beginnen wir beim Grundsätzlichen. In Anita Moser Schuhen kann man gehen, laufen, hüpfen, staksen. Sogar eine Nacht lang tanzen. Oder von Höngg bis ins Seefeld im Bus stehen ohne Festhalten. Anita Moser ist eine Frau, die Schuhe liebt und die sich für den eigenen Gebrauch Schuhe ausdenkt: «Ich denke nie an die Konsumentin.» Klar, dass diese Schuhe bei anderen Frauen ebenfalls Begehren auslösen. Anita Moser weiss: Schuhe, verrückt, ausgefallen, seltsam, müssen weich, tragbar, bequem sein, sonst sind sie für nichts. Kennt doch jeder: Wieder ein paar italienische Markenschuhe gekauft, sind teuer, sehen gut aus, aber drücken gewaltig. Punkt eins: Bequemlichkeit. Punkt zwei: das Aussehen. Ein Fuss bleibt immer ein Fuss mit fünf Zehen. Trotzdem sind die Möglichkeiten der Verpackung unendlich. Anita Moser lotet sie aus. Zum Beispiel diesen Winter: Unten ein Holz-Zoccoli mit hohem Absatz, drüber ein Fussteil und Schaft aus Filz, bestickt. (HP 10/05) Und zwar bis übers Knie. Der Absatz ist etwas derb und die Schuhkappe gerundet. Sieht auf den ersten Blick nicht elegant aus. Dann anziehen und laufen. Man stakst, aber es ist ein fröhliches Staksen. Ein Staksen, zu dem Rücken und Fussballen ein grosses Ja rufen. Und jetzt der Blick in den Spiegel: Bei Anita Moser sieht angezogen alles viel besser aus. Weil sie auf die Architektur am Fuss versessen ist. Und nicht auf die Form des Schuhs an sich. Auch hier: der derbe Filz, das klobige unbewegliche Unterwerk, die simple Musterung am Schaft, an Fuss und Bein. In Bewegung wirkt das alles so anders, so leicht, so selbstverständlich. Ganz klar, dass man diese Art von Schuh nicht mit einer Handtasche assortiert, das wäre ziemlich schlimm. So einen Schuh, den trägt man am bes-

**1 Schuhe aus der Kollektion «Rainy Days»  
fallen auf – auch an sonnigen Tagen.**

**2-3 Weitere Modelle: «Rainy Sunday» (links)  
und «Rainy Tuesday»** Illustration: Sassa Kohler







ten mit Jeans und T-Shirt. Oder mit einem simplen Kleid. Sodass die ganze Aufmerksamkeit Anita Mosers Werk gilt. Auch toll: die Sommerkollektion 2004. Da hat Anita hohe Sandalen produziert, aus fussfreundlich geformten Korkschalen und weichen Kordeln, kombiniert mit Wildleder (die konischen Absätze sind damit umkleidet). Und damit zu Punkt drei: die Materialien. Da kommt zusammen, was nicht zusammen gehört. Bei diesen Kordelsandalen ist das Wickeln so seltsam, dass es manchmal einen Moment dauert, um in die Schuhe zu kommen. Steht man drin, so zurt man sie einfach fest, und überall, durch alle Schlaufungen und Verknotungen hindurch, sitzen sie so, dass man wieder stundenlang unterwegs sein kann. Diese Sandalen, übrigens, sehen ein bisschen aus wie Tiere.

### Stiefel zum Nachpfeifen

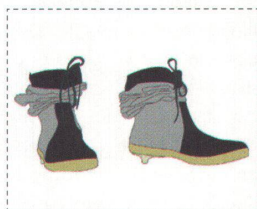
Nochmals zum Material und den Überraschungen. Die Winterkollektion 2004/05 besteht aus Stiefeln. Diese haben Gummiabsätze in der genau richtigen Höhe von geschätzten sieben Zentimetern. Sie reichen bis knapp über die Waden und verfügen über seltsame Flügel in der einen Version. In einer anderen Version denkt man, es handelt sich um Schuhe mit Gamaschen. Sie sind hellbraun und mit türkisfarbenem Bast wurden strahlartige Muster auf den Schaft gestickt. Jetzt besitze ich exakt ein solches Paar. Und es ist lustig, wie oft ich darauf angesprochen werde. Modelleute in Paris denken, diese Stiefel wären in Mexiko von armen Menschen von Hand produziert worden (Favela-Chic), und sind ganz verrückt danach. Ein Betrunkener im Niederdorf rief mir hinterher «Super Stiefel!» – Ist mir in Manolos noch nie passiert. Und Menschen, die weit entfernt von Mode leben, erkundigen sich nach der Machart; nicht, dass sie diese selber tragen wollen, aber sie erkennen hier etwas, was sie so noch nicht kennen.

Was noch? Exklusivität? Ist nicht wichtig. Anita Mosers Schuhe gibt es jetzt schon in Zürich, Basel, Bern, Genf, Hamburg, Hongkong und Tokio. Und mehr Verkaufsorte sollen dazukommen. Vom Guten soll es immer mehr geben. Varietät? Im Gegenteil. Eine kleine Kollektion mit nur wenigen Teilen wirkt konzentriert.

Anita Moser hat zuerst Schuhmodelleurin gelernt, dann Tanz studiert und dann nochmals Schuhdesign studiert. Sie kann ihre Schuhe selber formen und ist immer bereit, mit ihren Produzenten Kompromisse einzugehen. Diese Haltung macht sie bereit für die Massenproduktion, die ich ihr wünsche. Was mag ich eigentlich am dollsten an Anita Mosers Schuhen? Es ist die profane Überraschung, Saison für Saison. Für den nächsten Sommer schenkt uns Anita Moser mit «Rainy Days» verdrückte Regenschuhe und Stiefel. Die Absätze sind nicht hoch, der Schaft geschnürt oder gepresst und immer weit. Ein anderes Modell erinnert an einen Schildkrötenpanzer. Schwierig zu umschreiben, diese Schuhe: «Catherine Deneuve besucht ein Open Air Konzert und es regnet»? Roland Barthes meinte: Der Name weckt das Begehren und nicht das Objekt. Ich meine: selber tragen ist besser. •



2



3



Anita Moser

Anita Moser, \*1969, aus Bern, absolviert nach der Ausbildung zur klassischen Tänzerin an der Ballettakademie in Antwerpen von 1991 bis 1995 eine Ausbildung zur Schuhmodelleurin bei den Bally Schuhfabriken Schönenwerd. Von 1996 bis 2001 studiert sie Mode-Design an der Hochschule für Gestaltung Basel. Nach Studienabschluss arbeitet sie als Modelleurin und Designerin bei der Herrenschuhfabrik Elgg (D). Seit 2002 führt sie ihr eigenes Atelier in Basel. [www.anitamoser.ch](http://www.anitamoser.ch)

### Kollektionen Anita Moser

Die Schuhe von Anita Moser sind in ausgewählten Läden in Genf, Bern, Basel, Zürich, Hamburg, Hongkong und Japan erhältlich. Die Preise bewegen sich zwischen 350 und 890 Franken.

### Kommentar der Jury

Anita Mosers Schuhe sind poetisch, in der Verarbeitung hochwertig und zeigen die klare Handschrift der Autorin. Ihre Schuhe richten sich an selbstbewusste Trägerinnen, denn in solchen Schuhen fällt man auf. Das gilt auch für die prämierte Sommerkollektion 2006, für die Anita Moser das Thema «Rainy Days» wählte, Schuhe für regnerische Tage. Alles andere als simple Regentiefel, variieren und dekonstruieren die Schuhe dieser Kollektion diesen Typus. Entstanden sind Sommerstiefel mit flachen Absätzen. Sie führen weiter, was sie in den bisherigen Kollektionen angelegt hat: eine entspannte, weil selbstbewusste Sexyness, eine hohe Bequemlichkeit und überraschende Formgebung. Ihre Schuhe spielen mit erotischen Metaphern ebenso wie mit dem, was man unter Funktionalität versteht, wenn etwa der Schaft des Gummistiefels geschnürt ist. Anita Mosers Schuhe kann man in vier Boutiquen in der Schweiz, aber auch in Hongkong und Tokio kaufen, die neue Kollektion wird auch in Paris präsentiert. Mit Anita Moser zeichnet die Jury eine Autorin aus, die mit ihrer speziellen Handschrift internationale Anerkennung gefunden hat.